

Zeitschrift:	Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie
Herausgeber:	Schweizerische Asiengesellschaft
Band:	71 (2017)
Heft:	1
Artikel:	Myanmarforschung im deutschsprachigen Raum : Einleitung
Autor:	Winterberger, Georg
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-696891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sondersektion: Myanmarforschung im deutschsprachigen Raum

Georg Winterberger*
Einleitung

DOI 10.1515/asia-2017-0018

„Der südostasiatische Staat Myanmar/Burma befindet sich in einer Phase der Veränderung. Diese Öffnung seit 2011 hat weitreichende politische, wirtschaftliche und soziale Folgen und zieht somit das Interesse der Wissenschafts-Community auf sich. Forschende zieht es gerade jetzt nach Myanmar, weil erst durch die Öffnung qualitativ tiefgehende Forschung möglich wurde.“¹ So beginnt mein Beitrag, der vor einem Jahr in dieser Zeitschrift erschienen ist. Daran hat sich wenig geändert, allenfalls, dass das Interesse weiter gewachsen ist. In meinem letzten Beitrag berichtete ich von der Tagung *Myanmarforschung 2015: Interdisziplinäre Tagung zur Vernetzung der deutschsprachigen Myanmarforschenden*. Es formierte sich damals in Zürich eine Gruppe engagierter Forscherinnen und Forscher aller Qualifikationsstufen, die unterdessen ein offizielles Gefäss geschaffen hat: *Myanmar-Institut e. V.*² Ziel dieses Vereins „[...] ist die Vernetzung und der Austausch der zu Myanmar Forschenden im deutschsprachigen Raum sowie die Repräsentation der deutschsprachigen Myanmarforschung.“³ Darüber hinaus strebt der Verein die Anbindung an internationale Wissenschafts-Communities an. Vom 16. bis 18. Juni 2017 wird an der Universität Bonn⁴ die *Interdisziplinäre Myanmar-Konferenz 2017* stattfinden. Auf weitere Projekte dürfen wir gespannt sein.

In dieser Sondersektion zu Myanmar finden sich Beiträge von Referentinnen und Referenten sowie Gästen der Tagung *Myanmarforschung 2015: Interdisziplinäre Tagung zur Vernetzung der deutschsprachigen Myanmarforschenden* in Zürich.

¹ Georg Winterberger (2016): „Myanmarforschung 2015. Interdisziplinäre Tagung zur Vernetzung der deutschsprachigen Myanmarforschenden“. *Asiatische Studien* 70.1: 247–258.

² www.myanmar-institut.org

³ Aus §2 der Satzung des Vereins *Myanmar-Institut e. V.*

⁴ www.myanmar.uzh.ch/de/news/tagungbonn2017.html

***Corresponding author:** Georg Winterberger, Fach Ethnologie, Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft, Universität Zürich, Andreasstrasse 15, 8050 Zürich, Schweiz. E-mail: georg.winterberger@uzh.ch

Uta Gärtner präsentiert in *Myanmar-Studien: Ein Überblick* einen Abriss der Geschichte der Myanmar-Studien unter besonderer Berücksichtigung des deutschsprachigen Raumes. Dabei gilt ihr Hauptaugenmerk den Institutionen, an denen die Forschung zu Myanmar mit Lehre verbunden war. Sie schliesst mit dem Plädoyer, an wenigstens einer akademischen Einrichtung im deutschen Sprachraum Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Sprache und Gesellschaft des Landes wieder systematisch studiert werden können.

Eine der Hauptfragen, die Cordula Meyer Mahnkopf in ihrem Beitrag *Vom sanktionierten Pariastaat zum Joint-Venture der Welt: Aspekte der ökonomischen Dynamik Myanmars* stellt, lautet: Spiegelt das UN-Ranking von Platz 150 (*UN-Human Development Index*) die ökonomische Situation des Landes tatsächlich wider? Immerhin sei Myanmar momentan das Land, in dem es am unkompliziertesten ist, ein Geschäft zu beginnen. Wieso die Frage nicht eindeutig mit Ja oder Nein beantwortet werden kann, und wieso die Kategorisierung als ein bitterarmes Land auch aufgrund der infrastrukturellen Situation zwar berechtigt ist, aber doch nicht vollständig die momentane ökonomische Situation darzustellen vermag, legt Meyer Mahnkopf in ihrem Aufsatz dar.

Mein eigener Beitrag *The Point of View Makes the Difference* gründet in der Beobachtung eines Widerspruchs zwischen der Position der Frauen in Myanmar, wie sie in der Literatur präsentiert wird, und der Situation, die ich während meiner Feldforschung beobachtet habe. In einem ersten Teil betrachte ich Literatur von der Kolonialzeit bis heute, die die Position der Frauen in Myanmar behandelt. Den zweiten Teil widme ich meinen Forschungsdaten und extrahiere, was ich zum selben Thema finden kann. Und im Schlussteil diskutiere ich schliesslich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die von der Einnahme anderer Perspektiven auf dasselbe Thema herrühren.

Im Fokus von André Müller und Rachel Weymuths Beitrag *How society shapes language: Personal pronouns in Myanmar and beyond* stehen die Personalpronomen. Die Autoren geben in einem ersten Teil eine Übersicht über die Sprachsituation der Region und erklären die drei vorkommenden Systeme, die sie grammatisches, hierarchisches und gemischtes System nennen – je nach Gebrauch der Personalpronomen. In ihrer Stichprobe, die aus 42 Sprachen besteht, machen sie ein Muster aus: auf der einen Seite des Kontinuums befinden sich kleinere Sprechergemeinschaften, die das grammatisches System verwenden. Auf der anderen Seite können die meisten dominanten Gegenwartssprachen zusammengefasst werden, in denen das hierarchische System Anwendung findet. Müller und Weymuth schliessen ihren Beitrag mit einer Hypothese, wie diese Verteilung zustande gekommen sein könnte.